

SPORT IN BW



Foto: picture alliance/Reuters | Denis Balibouse

GOLDENER ABSCHLUSS

Daniela Maier schreibt in Milano Cortina 2026 als erste deutsche Olympiasiegerin im Ski Cross Geschichte. Bobpilot Johannes Lochner verabschiedet sich mit Doppelgold aus dem Eiskanal.

INTERVIEW

Interview mit dem Präsidenten des Badischen Sportbundes Freiburg, Gundolf Fleischer, zum Abschluss des Solidarpakts V mit der Landesregierung.

KOOPERATIONEN

Ab dem 15. März, und dann bis zum 15. Mai, sind Anmeldungen für die Kooperationsmodelle „Schule-Verein“ und „Kindergarten-Verein“ möglich.

Unsere Partner



Du 
spielst für Fans,
 **Teams**
und Talente.
Und eine sehr, 
sehr frühe
 **Rente.**

Die Lotterien von Lotto Baden-Württemberg: für alle ein Gewinn.
Denn ein Teil des Spieleinsatzes der Lotterien wird verwendet,
um Vereine und deren Sportstätten zu unterstützen.
Pro Jahr kommen so fast 60 Millionen Euro für den Spitzen-
und Breitensport in Baden-Württemberg zusammen.

MEHR ZUR FÖRDERUNG

AUF LOTTO-BW.DE

 **LOTTO**
Baden-Württemberg



Ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter: lotto-bw.de,
check-dein-spiel.de oder buwei.de. Offizieller Anbieter (Whitelist).



Foto: WLSB

Eine gute Basis für eine starke Zukunft

Seit 2006 gibt es den Solidarpakt Sport. Mit ihm ist hierzulande ein System geschaffen worden, das die Sportförderung unabhängiger von den Haushaltsberatungen des Landes macht. Dies hat dem organisierten Sport Verlässlichkeit und Planungssicherheit gebracht. Diese Solidartät hat selbst während der Corona-Pandemie gehalten.

Im vergangenen Herbst nun sind der Landessportverband BW und die drei Sportbünde angetreten, um die fünfte Soli-Auflage zu verhandeln: für 2027 bis 2031. Angesichts der schwierigen Lage vieler öffentlicher Haushalte konnten wir uns dabei nicht sicher sein, wie weit wir mit unseren Bedarfen Gehör finden würden. Aber schon die erste Runde war, zugegeben etwas überraschend, auf Seiten des Kultusministeriums von Aufgeschlossenheit für unsere „Forderungen“ geprägt. Wir hatten deshalb auch zu keiner Zeit den Eindruck, dass man beabsichtigt, uns „abzuspeisen“, damit der Landeshaushalt nicht noch weiter strapaziert wird.

Dass die Verhandlungen insgesamt in guter Atmosphäre und erfreulich verlaufen sind, dürfte aus meiner Sicht mehrere Gründe haben. Zum einen haben wir uns im Sport so sorgfältig und umfangreich wie noch nie vorbereitet. Dann war sicherlich auch der Zeitpunkt wenige Monate vor der Landtagswahl günstig. Und nicht zuletzt hatte das Land bereits vor Verhandlungsbeginn beschlossen, 80 Millionen Euro vom Landesanteil aus

den Bundesmitteln für Infrastruktur in den Vereinssportstättenbau zu geben. Damit wurde „Druck“ aus dem Kessel genommen, sodass wir in Ruhe etwa über die Kooperation Schule-Verein oder den Leistungssport verhandeln konnten.

Noch vor Weihnachten hatten wir uns zur dritten und finalen Gesprächsrunde zusammengefunden. Das Ergebnis: ein jährliches Plus von über 30 Millionen Euro und damit über die Hälfte unseres zu Beginn vorgebrachten finanziellen Bedarfes. Man kann also sagen: Wir haben uns in der Mitte getroffen, wie es sich für einen demokratisch guten Kompromiss gehört. Man kann aber auch noch deutlich dankbarer anerkennen, dass die Landesregierung, der Landtag und (via „Sondervermögen“ des Bundes) auch die Koalition in Berlin zumindest im „Ländle“ vielen hehren Worten zur gesellschaftlichen Bedeutung des Sports Taten haben folgen lassen: Gegen den (leider) derzeitigen Trend bundesweit hat der baden-württembergische „Soli V“ ein rund 30 Prozent höheres Volumen als sein Vorgänger. Das bedeutet bemerkenswert gute Partnerschaft, Planungssicherheit und Verlässlichkeit. Dafür meinen herzlichen Dank!

Andreas Felchle

Präsident des Württembergischen Landessportbundes

4 | LSVBW

- 4 | Solidarpakt Sport V unterzeichnet
- 5 | Rückblick Olympische Winterspiele
- 6 | Team BW Paralympische Winterspiele
- 7 | Nico Messinger vor dritten Paralympics
- 8 | Trainerporträt Klaus Faißt
- 9 | Erste Jugendkonferenz im Sport
- 10 | Wettbewerb „Sport & Nachhaltigkeit“
- 11 | Bündnis für Demokratie & Menschenrechte | Dank Lotto BW!

12 | BSB Freiburg

- 12 | Interview mit BSB-Präsident Gundolf Fleischer
- 14 | Bürgerforum in Breisach zum Thema „SPORT‘RHENA“
- 15 | Ehemaliger BSB-Vizepräsident Jörg Zimmermann 85 Jahre alt
- 16 | Interview mit Bernd Rösch vom VfR Merzhausen zu einem ganz besonderen Vereinsprojekt
- 18 | Ausschreibungen Kooperationen 2026/2027
- 20 | Verabschiedung der Para-Wintersportler in Freiburg
- 21 | Tolle Para-Wettbewerbe im Schwarzwald
- 23 | ARAG Sportversicherung informiert
- 24 | Was Sie über das Lizenzwesen wissen sollten

- 26 | Ausbildung zum Vereinsmanager
- 28 | Noch freie Termine auf dem Herzogenhorn
- 29 | Ausbildung zum IdS-Sportvereinsshelfer
- 30 | Infos aus der Sportschule Baden-Baden Steinbach
- 32 | Wichtige Termine des BSB
- 33 | Neues aus den Verbänden
- 35 | Die Badische Sportjugend Freiburg informiert
- 38 | Kolumne Kirche + Sport / Impressum



Reinschauen ins Bildungsprogramm der Sportschule Steinbach

Interesse an Aus- oder Fortbildungen des BSB? Dann reinschauen ins neue Bildungsprogramm der Badischen Sportschule Baden-Baden Steinbach. Die komplette Broschüre ist auch auf www.sportschule-steinbach.de einsehbar.



Solidarpakt Sport V unterzeichnet

Fünf-Jahres-Vereinbarung bringt Rückenwind für den Sport im Land



(v. l. n. r.) Winfried Kretschmann, Andreas Felchle, Jürgen Scholz, Gert Rudolph, Theresa Schopper, Gundolf Fleischer und Dr. Danyal Bayaz.
Foto: Staatsministerium Baden-Württemberg/Ilkay Karakurt

Jährlich 32 Millionen Euro mehr für den organisierten Sport in Baden-Württemberg: Ende Februar ist der Solidarpakt Sport V unterzeichnet worden. Verbände und Vereine profitieren unter anderem von einem Aufwuchs der Landesmittel für die Sportförderung von jährlich 16 Millionen Euro sowie von weiteren 16 Millionen Euro pro Jahr für den Vereinssportstättenbau, die das Land aus dem Sondervermögen des Bundes bereitstellt.

Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Sportministerin Theresa Schopper und Finanzminister Dr. Danyal Bayaz sowie der Präsident des Landessportverbands Baden-Württemberg (LSVBW) Jürgen Scholz und die drei LSBW-Vizepräsidenten Gundolf Fleischer, Gert Rudolph und Andreas Felchle haben am 25. Februar im Staatsministerium in Stuttgart den Solidarpakt Sport V unterzeichnet. Er bildet die Grundlage für die finanzielle und strukturelle Absicherung sowie die inhaltliche Weiterentwicklung des organisierten Sports in Baden-Württemberg in den Jahren 2027 bis 2031.

Sportverbände und Sportvereine können künftig mit jährlich 137 Millionen Euro Förder-

mitteln planen. Mehr investiert wird zum Beispiel in den Vereinssportstättenbau, in Kooperationsmaßnahmen zwischen Schulen oder Kindertageseinrichtungen und Sportvereinen sowie in die Förderung des Leistungssports. Auch für die Qualifizierung von Trainer- und Übungsleiterpersonal, für die Sportschulen sowie für Sportgeräte stehen zusätzliche Mittel zur Verfügung. Das Gleiche gilt für das Freiwilligenformat „FSJ Sport und Schule“. Hinzu kommen in den nächsten fünf Jahren seitens des Landes umfangreiche Investitionen in den kommunalen Sportstättenbau und die Sportstättenanierung, darunter die Sanierung von Schwimmbädern. Einmalig stellt das Land Baden-Württemberg darüber hinaus zusätzliche Mittel für Sport-Großveranstaltungen im Land bereit.

„Planungssicherheit und Rückenwind“

„Der Solidarpakt Sport V ist ein eindrückliches Zeichen dafür, wie wertvoll der Sport für das Land Baden-Württemberg ist. Dass in Zeiten angespannter Haushalte zusätzliche Mittel für den organisierten Sport bereitgestellt werden, bestärkt uns in unserer Arbeit“, sagt LSBW-Präsident Jürgen Scholz. „Die Vereinbarungen geben

uns nicht nur Planungssicherheit, sondern auch den nötigen finanziellen Rückenwind für dringend notwendige Entwicklungen. Unser Dank gilt der Regierung sowie allen Gesprächspartnern für die überparteiliche Unterstützung.“ Ministerpräsident Winfried Kretschmann sagt: „Sport verbindet. Egal ob Fußball, Leichtathletik, Schwimmen oder Ski fahren – hier spielt es keine Rolle, woher ich komme oder was ich glaube. Im Sport geht es um gemeinsames Vorankommen, gegenseitige Unterstützung, Teamgeist, Fairness und Respekt. Keiner ist ohne Training, ohne Hilfe erfolgreich. Und die Erfahrung, dass in Niederlagen andere für einen da sind – das sind die Momente, die bleiben. Sport ist ein wichtiger Kitt für unsere Gesellschaft. Daher fördern wir den organisierten Sport mit

seinen über vier Millionen Mitgliedern in den Sportvereinen im ganzen Land aus tiefster Überzeugung. Denn hier zahlt sich jeder Cent aus.“ „600 Millionen Euro für den Sport – gerade in Zeiten zurückgehender Steuereinnahmen – das ist wirklich eine starke Ansage“, betont Sportministerin Theresa Schopper. „Mit dem Solidarpakt Sport V setzen wir ein klares, nachhaltiges Signal: Wir stehen fest an der Seite des Sports. Unsere Verbände und Vereine bekommen Rückenwind, verlässliche Planungssicherheit und echte Perspektiven, um sich weiterzuentwickeln. Wir bringen damit ganz konkret mehr Menschen in Bewegung – und vermitteln gleichzeitig Werte wie Teamgeist, Fairness und Zusammenhalt. Das stärkt jede und jeden Einzelnen und hält unsere Gesellschaft zusammen.“

■ Silke Bernhart



Info

Eine ausführliche Meldung zur Unterzeichnung des Solidarpakts mit weiteren Stimmen aus Sport und Politik finden Sie auf <https://www.lsvbw.de/solidarpakt-sport-v-unterzeichnet>



Goldener Abschluss

Johannes Lochner, Daniela Maier und Emma Aicher jubeln über Olympiamedaillen

Die Olympischen Winterspiele 2026 von Milano Cortina hielten im Februar für die 24 Sportlerinnen und Sportler aus Baden-Württemberg die gesamte Palette an Emotionen bereit. Ganz besondere Geschichten schrieben die drei Medaillengewinner.

„Das war ein absoluter Lebenstraum“, sagt Johannes Lochner (Bob-Club Stuttgart Solitude) über den Moment, in dem er am 17. Februar 2026 seine lange, erfolgreiche Karriere krönte. Im Zweierbob dominierte der 35-Jährige mit Anschieber Georg Fleischhauer im Eiskanal von Cortina d’Ampezzo die Konkurrenz – und holte nach 16 WM-Medaillen sowie zweimal Olympia-Silber die ersehnte Olympia-Goldmedaille. Das i-Tüpfelchen folgte fünf Tage später, als er im letzten Rennen seiner Laufbahn mit Thorsten Margis, Jörn Wenzel und Georg Fleischhauer im Viererbob den zweiten Olympiasieg perfekt machte.



Johannes Lochner krönt sein Karriereende mit Doppelgold.
Foto: picture alliance/Eibner-Pressfoto/Memmler

Es war ein goldener Abschluss für das deutsche Team am letzten Tag der Olympischen Winterspiele Milano Cortina 2026. Aber wahrlich nicht das einzige Highlight aus Sicht des Sports in Baden-Württemberg. Nur zwei Tage zuvor hatte Daniela Maier im Ski Freestyle Geschichte geschrieben – als erste deutsche Olympiasiegerin in der noch jungen Disziplin Ski Cross. Die 29-Jährige vom SC Urach dominierte im Snowpark von Livigno jedes ihrer fünf Rennen und fuhr vier Jahre nach Olympiabronze auch im Fi-



Gold-Jubel von Daniela Maier nach einer dominanten Vorstellung im Ski Cross. Foto: picture alliance/dpa/Oliver Weiken

nale als Erste über die Ziellinie. Ein Auftritt, der angesichts einer Erkältung im Vorfeld und verspäteter Anreise nach Italien umso bemerkenswerter daherkommt.

Mit Emma Aicher vom SC Mahlstetten schaffte es eine dritte Sportlerin eines baden-württembergischen Vereins auf das Olympiapodest. Die 22-Jährige machte ihrem Ruf als Shooting Star im deutschen Ski Alpin Team alle Ehre: Mit Silber in der Abfahrt holte sie am ersten Wettkampf-Wochenende die erste deutsche Medaille der Spiele. Kurz darauf konnte sie an der Seite der in Stuttgart geborenen Kira Weidle-Winkelmann auch über Silber in der Team-Kombination jubeln.

Geschichten „made in BW“

Die Geschichten der drei herausragenden Sportlerinnen und Sportler aus Baden-Württemberg könnten unterschiedlicher kaum sein. Stellvertretend stehen sie dafür, wie individuell die Wege sind, die am Ende Medaillenträume wahr werden lassen.

Der Karriere von Daniela Maier haftet schon seit den ersten Schritten im Schnee das Label „made in BW“ an: Die gebürtige Furtwangerin und ehemalige Schülerin des örtlichen Skiinternats wurde schon früh in ihrer Karriere am Olympiastützpunkt Freiburg-Schwarzwald gefördert. Ihre Siegerehrung von Livigno war begleitet vom lautstarken Jubel ihrer Wegbegleiter vom Ski-Club Urach. „Ich glaube, ich brauche noch ein paar Tage, um das zu realisieren“,

sagte sie anschließend am TV-Mikrofon. „Ich habe ein starkes Umfeld und ich bin unglaublich glücklich, dass wir alle zusammen hier die Goldmedaille gewonnen haben.“

Bei der in Schweden geborenen Emma Aicher waren es die deutschen Wurzeln des Vaters, die sie als Jugendliche zu dessen Heimatverein SC Mahlstetten führten – begleitet von einem Wechsel zum Deutschen Skiverband und an die alpine Internatsschule in Berchtesgaden. Es ist der Wintersport-Stützpunkt, an dem auch der Bayer Johannes Lochner zuhause ist. Der Bobpilot hatte sich jedoch früh dazu entschieden, seinen Weg mit einem starken Partner aus Baden-Württemberg zu bestreiten: 2014 schloss er sich dem Bob-Club Stuttgart Solitude an. Der Verein unterstützte die ebenso kostspielige wie aufwändige Mission Olympia-Gold von Johannes Lochner in den vergangenen zwölf Jahren maßgeblich. Und so sagte er vor seinen letzten Rennen im Interview mit dem SWR: „Ohne den Bob-Club Stuttgart wäre es bei mir schon aus gewesen, bevor meine Karriere überhaupt gestartet ist.“

Nun könnte eben dieser Verein dafür sorgen, dass der Doppel-Olympiasieger der Sportfamilie Baden-Württemberg auch nach dem Karriereende erhalten bleibt – womöglich als derjenige, der dort in Zukunft die Geschicke in die Hand nimmt: „Da werden wir uns dann irgendwann einen jungen Nachwuchspiloten aussuchen und dem hoffentlich die gleiche Karriere ermöglichen, wie sie mir damals ermöglicht wurde.“

■ Silke Bernhart



Emma Aicher: Silber in der Abfahrt und in der Team-Kombination. Foto: picture alliance/HMB Media/Marc Niemeyer

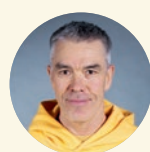
Team BW für die Paralympischen Winterspiele 2026



Baden-Württembergs Paralympics-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer im Überblick

Vom 6. bis 15. März finden in Milano Cortina 2026 zum 14. Mal die Paralympischen Winterspiele statt. 50 Jahre nach der Premiere in Örnköldsvik (Schweden) treten die Athletinnen und Athleten in sechs Sportarten und 79 Wettbewerben an. Der Deutsche Behindertensportverband hat Mitte Februar 40 Teilnehmende und acht Guides für die Spiele nominiert. Im Para Ski Alpin und Para Ski Nordisch – bestehend aus Skilanglauf und Biathlon – ist Baden-Württemberg mit 14 Sportlerinnen und Sportlern sowie ihren sieben Guides stark vertreten.

Bei den Paralympics starten etwa 650 Teilnehmende aus 50 Nationen, 48 aus Deutschland und davon die folgenden aus Baden-Württemberg:



Alexander Ehler (56)
SV Kirchzarten
Skilanglauf / Biathlon



Anna-Lena Forster (30)
BRSV Radolfzell
Ski Alpin



Marco Maier (26)
SV Kirchzarten
Skilanglauf / Biathlon



Kathrin Marchand (35)
SC Leverkusen
Skilanglauf



Merle Menje (21)
StTV Singen
Skilanglauf



Andrea Rothfuss (36)
SV Mitteltal-Obertal
Ski Alpin



Anja Wicker (34)
MTV Stuttgart
Skilanglauf / Biathlon

Theo Bold (19)
WSV Isny
Skilanglauf / Biathlon



Jakob Bold (21)
WSV Isny
Guide

Maya Fügenschuh (17)
SV Hindelang
Ski Alpin



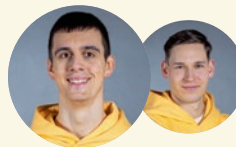
Johanna Holzmann (30)
SC Oberstdorf
Guide

Linn Kazmaier (19)
SZ Römerstein
Skilanglauf / Biathlon



Florian Baumann (24)
SZ Uhhingen
Guide

Nico Messinger (31)
Ring der Körperbehinderten Freiburg
Skilanglauf / Biathlon



Robin Wunderle (27)
SC Todtnau
Guide

Johanna Recktenwald (24)
Biathlon Team Saarland
Skilanglauf / Biathlon



Emily Weiss (22)
SV Kirchzarten
Guide

Lennart Volkert (22)
PSV München
Skilanglauf / Biathlon



Nils Kolb (23)
SV Kirchzarten
Guide

Leonie Walter (22)
SC St. Peter
Skilanglauf / Biathlon



Christian Krasmann (24)
SC Schönwald
Guide

Bilder: picture alliance
Merle Menje: DBS

Die Übersicht bildet alle Athletinnen und Athleten ab, die für einen Verein in Baden-Württemberg starten oder regelmäßig an einem der drei Olympiastützpunkte in Baden-Württemberg trainieren. Berücksichtigt wurden die offiziellen Nominierungstermine bis einschließlich 17. Februar 2026. Die Angaben zum Alter entsprechen dem Alter am 1. März 2026.

In der Abschiedssaison an die Weltspitze

Der sehbehinderte Biathlet Nico Messinger will bei den Paralympics eine Medaille

Mit 31 Jahren hat Nico Messinger 2026 erstmals den Gesamtweltcup im Para-Biathlon gewonnen – und ist ein heißer Medaillenkandidat bei den Paralympischen Winterspielen im März. Dabei dachte er nach den Spielen in Peking 2022 noch daran, seine sportliche Karriere zu beenden.

Ohne den Parasportler Wilhelm Brem wäre Nico Messinger heute wohl kein Biathlet. Seine ersten Erfahrungen mit dem Skilanglauf hatte der Freiburger bereits in einem Grundschulprojekt gesammelt. Doch erst als Wilhelm Brem bei den Paralympischen Spielen 2010 Gold im Biathlon gewann, wurde seine Neugier richtig geweckt. Er nahm Kontakt mit einem Verein auf und fand Gefallen an der Sportart. „Ich bin sehr gerne draußen und mag die Vielseitigkeit des Trainings. Wir machen Krafttraining, gehen laufen, fahren Rad und verbringen viel Zeit auf den Skirollern – da wird es nie langweilig“, erzählt der Parasportler.

Das fleißige Training zahlte sich aus: 2011 gab Nico Messinger sein Weltcup-Debüt, 2018 und 2022 trat er bei den Paralympischen Spielen an. Den Sport finanzierte er unter anderem mit Fördergeldern der Stiftung OlympiaNachwuchs Baden-Württemberg, arbeitete zudem Teilzeit als Automobilkaufmann. Doch die Doppelbelastung hinterließ Spuren. „Ich habe in Peking auf eine Medaille geschielt, war dafür aber in

zu schlechter körperlicher Verfassung“, erinnert sich Nico Messinger. „Der Gedanke aufzuhören lag nahe, aber so wollte ich meine Karriere nicht beenden.“

Leistungssteigerung dank Profisport

Ohne Druck und Erwartungen startete er 2023 in seine vermeintlich letzte Saison und eine weitere Weltmeisterschaft. Mit einem Weltmeistertitel, zwei Silber- und einer Bronzemedaille schaffte Nico Messinger dort endgültig den Sprung an die Spitze des Para-Langlaufs und -Biathlons. Seitdem ist er als Mitglied des Zoll Ski Teams Profisportler. „Dass ich mich nun voll auf den Sport konzentrieren kann, merke ich an meinen Trainingsumfängen und dadurch auch an den Ergebnissen. Das war für mich der richtige Schritt“, sagt der Athlet.

Zur Seite steht ihm seit 2019 sein Guide Robin Wunderle, selbst ehemaliger Biathlet und Sportsoldat. „Wir verstehen uns auch außerhalb des Sports sehr gut und sind auf einer Wellenlänge. Das ist wichtig für eine gute Dynamik beim Langlaufen“, erklärt Robin Wunderle. Mit jahrelangem Training haben die beiden es perfektioniert, eine Einheit auf der Loipe zu bilden.

Am Schießstand ist Nico Messinger hingegen auf sich allein gestellt. Dabei schoss er bis vor einigen Jahren so schlecht, dass seine Trainer ihn nur noch im Langlauf einsetzen wollten. „Das kam für mich aber überhaupt nicht



Nico Messinger ist nach seinem Gesamtweltcupsieg ein Medaillenkandidat bei den Paralympischen Spielen. Foto: picture alliance / BEAUTIFUL SPORTS

infrage“, lacht der Weltcup Sieger. Stattdessen arbeitete er weiter an seiner Leistung – und zeigte in diesem Jahr gleich mehrmals ein fehlerfreies Schießen. Diese Entwicklung war lange nicht abzusehen, macht aber Hoffnung für die Paralympischen Wettbewerbe in Val di Fiemme. „Ich erwarte mir ganz klar eine Medaille. Wenn wir einen guten Tag erwischen, kann da richtig viel nach vorne gehen“, kündigt er an. Dass er einst ans Aufhören dachte, ist heute kaum vorstellbar – in Milano Cortina 2026 steht Nico Messinger so entschlossen am Start, wie nie zuvor.

■ Meike Walz

Sporttalente gezielt unterstützen – machen Sie mit!

Der Alltag im Nachwuchsleistungssport ist für viele Familien anspruchsvoll. Trainingsmaterial, Wettkämpfe, Reisen sowie Internats- oder Ausbildungskosten gehören zum Alltag junger Sportlerinnen und Sportler. Die Stiftung OlympiaNachwuchs Baden-Württemberg unterstützt mit einer monatlichen Basisförderung, von der derzeit mehr als 80 Nachwuchskadersportler profitieren.

Finanziert wird die Stiftung überwiegend aus den Erträgen ihres Vermögens. Zusätzlich ist sie auf verlässliche Partner aus der Wirtschaft angewiesen, da die jährlichen Fördermittel begrenzt sind. Ohne dieses Engagement wäre eine kontinuierliche Förderung nicht möglich. Besonderer Dank gilt der Porsche AG, die die

Arbeit der Stiftung seit vielen Jahren großzügig unterstützt. Auch Unternehmen wie die KIPP Group (siehe Bild) und die VR Bank Ludwigsburg zeigen, wie wichtig gemeinsames Handeln ist.

Auch Sie möchten sich für die Förderung junger Talente einsetzen und dazu beitragen, Perspektiven zu schaffen und den Nachwuchsleistungssport nachhaltig zu stärken?

Dann freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme: www.stiftung-olympianachwuchs.de



Stiftung
OlympiaNachwuchs
Baden-Württemberg



„Man ist verantwortlich dafür, was aus den Kindern wird“

Klauß Faißt erhält beim LSVBW-Trainerpreis den Sonderpreis der BARMER für sein langjähriges Engagement

Voller Einsatz für die Kleinen wie die Großen: Klaus Faißt leitet in Baiersbronn seit mehr als drei Jahrzehnten eine von Deutschlands Talentschmieden in der Nordischen Kombination. Auch die eigenen Kinder brachte er bis in die Weltspitze.

Klaus Faißt hat in seinem Leben schon viel Neuland betreten. Nach drei deutschen Jugendtiteln in der Nordischen Kombination war er 1974 einer der ersten Athleten, die in die Sportfördergruppe der Bundeswehr aufgenommen wurden. Im Anschluss an seine eigene sportliche Karriere zählte er zu den ersten Absolventen der DOSB-Trainerakademie in Köln. Dann übernahm er am Skiinternat in Furtwangen als erster verantwortlicher Trainer die Aufgabe, Sporttalente bei der Koordination von Leistungssport und Berufsausbildung zu unterstützen. Seine Berufung aber fand der heute 69-Jährige in einer Rolle, in der er an große Traditionen anknüpfte: Am Stützpunkt in Baiersbronn, Wiege zahlreicher Olympioniken des Wintersports, formt Klaus Faißt seit nunmehr 33 Jahren Baden-Württembergs Talente in der Nordischen Kombination. Und hat damit längst selbst Geschichte geschrieben.

Sport und Tourismus

„1993 wurde mein Sohn Manuel geboren und wir sind aus Furtwangen nach Baiersbronn gezogen“, blickt Klaus Faißt auf die Anfänge seiner Trainertätigkeit zurück. „Angeboten war dort eine Trainerstelle von 30 Prozent – 70 Prozent waren Tourismus. Ich habe Veranstaltungen für Familien und Kinder organisiert und mich auch hier für Bewegung eingesetzt. Wir haben



Klaus Faißt mit Sohn Manuel und Frau Andrea.

eine tolle Infrastruktur fürs Wandern und Mountainbiking. Das hat mir ähnlich Spaß gemacht wie der Trainerberuf.“

Dass er sein Engagement als Trainer bei dieser Aufgabenteilung überwiegend im Ehrenamt ausübte, ist für Klaus Faißt auch nach dem Eintritt ins Rentenalter nur eine Randnotiz. „Eine hauptamtliche Trainerstelle war nicht finanzierbar, aber diese Konstellation war möglich. Die 30 Prozent für den Sport hatte ich schon nach dem Wochenende ausgeschöpft“, stellt er nüchtern fest und erklärt: „Man ist verantwortlich dafür, was aus den Kindern wird. Ich investiere so viel, dass sie die Möglichkeit haben, irgendwann international vorne mit dabei zu sein – wenn sie es wollen.“

Sohn Manuel auf dem Olympia-Podest

Drei Einheiten pro Woche für die 6- bis 8-Jährigen, vier für die 9- bis 11-Jährigen und ab 12 Jahren fünf Mal Training pro Woche im Jahresdurchschnitt, plus Wettkämpfe und Trainingslager – dieses Programm bietet der 69-Jährige in Baiersbronn noch heute an. Mittlerweile unterstützen ihn dabei auch einige weitere Trainer im Ehrenamt.

„Ich bin ein harter Trainer, denn ich verlange meinen Sportlern etwas ab“, sagt Klaus Faißt. Auch seine eigenen Kinder Manuel und Melanie Faißt gingen durch diese harte Schule. Ihre Leistungen zeugen davon, was möglich ist, wenn Einsatz und Motivation auf den passenden Mentor treffen. Mit Olympiasilber im Team-Wettbewerb der Nordischen war es Manuel Faißt, der spät in der Trainerlaufbahn des Vaters für dessen größten Erfolg sorgte. Auch die Weltcup-Gesamtsiegerin Nathalie Armbruster lernte ihr Handwerk bei Klaus Faißt.

Nachfolger gesucht

Die Entwicklung seiner Athletinnen und Athleten mitzuerfolgen, bereitet Klaus Faißt die größte Freude. Bedeutsamer als internationale Erfolge ist ihm aber der Beitrag, den er ihnen für den weiteren Lebensweg mitgeben kann: „Das Wichtigste ist heute noch mehr als früher, dass sich Kinder bewegen. Ausnahmslos alle, die bei



Winfried Plötze, Landesgeschäftsführer der BARMER, überreichte den Sonderpreis an Klaus Faißt.
Alle Fotos: LSVBW / Fabian Schumacher

uns bis zum Alter von 16, 17 Jahren im Verein die Wettkämpfe und das Training mitgemacht haben, sind im Beruf ihren Weg gegangen. Mit ihnen kann man später etwas anfangen, denn sie haben gelernt zu kämpfen.“

Wenn es in der eigenen Familie aufgrund der Doppelrolle von Vater und Trainer Spannungen gab, sorgte Mutter und Ehefrau Andrea im Hintergrund für den nötigen Rückhalt. 38 Jahre bestreitet das Ehepaar schon Seite an Seite. Noch ist Andrea Faißt berufstätig, so lange will auch Klaus Faißt die Trainertätigkeit nicht an den Nagel hängen, bietet zudem weiterhin einmal wöchentlich Berg- oder Schneeschuh-Wanderungen für die Baiersbronn Touristik an.

Doch der 69-Jährige denkt auch ans Kürzertreten, würde seine Verantwortung liebend gerne in andere kompetente Hände legen, auch um mehr Zeit für seinen Enkel zu haben. Zwischenzeitlich schien ein Nachfolger gefunden, doch daraus wurde nichts. Und so steht Klaus Faißt weiter Woche um Woche an Schanze und Loipe und gibt sein Wissen an den Nachwuchs weiter: „Wenn Kinder das Talent haben, ganz oben anzukommen, dann lasse ich sie doch nicht hängen. Daher versuche ich das aufrechtzuerhalten, solange es eben geht. Auch wenn es schwerer fällt.“

■ Silke Bernhart

Forum für die Stimme der Jugend

Jugendkonferenzen im Sport: Gelungener Auftakt in Tuttlingen

Die Baden-Württembergische Sportjugend (BWSJ) war Mitte Februar in Tuttlingen Gastgeber der ersten von insgesamt zehn Jugendkonferenzen im Sport. 65 junge Menschen, die derzeit einen Freiwilligendienst im Sport leisten, gestalteten im Rahmen ihres Zwischenseminars den abwechslungsreichen und intensiven Nachmittag mit.

Neue Perspektiven, Einblicke und neue Impulse – das erhofften sich die Teilnehmenden der ersten Jugendkonferenz im Sport im Februar in Tuttlingen. Selina Schwab, Sprecherin des BWSJ-JuniorTeams und U27-Mitglied im BWSJ-Vorstand, lud die Jugendlichen in ihrem Grußwort dazu ein, die Stunden zu nutzen „um Fragen zu stellen, Ideen zu spinnen, sich zu vernetzen und in neue Blickwinkel einzutauchen.“ Die Jugendbeteiligung sei zentraler Bestandteil einer lebendigen Demokratie. Umso wichtiger sei es, nicht nur zu zuschauen, sondern mitzudiskutieren und mitzugestalten.

Genau diese Gedanken liegen den Jugendkonferenzen – einer Initiative des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg – zugrunde. Ursprünglich für Schulen konzipiert, werden sie 2026 mit der BWSJ als Träger und mit Unterstützung der Sportjugenden der Sportbünde erstmals im Sport ausgerollt. Junge Menschen sollen auch außerhalb des Schulkontextes stärker in politische Prozesse eingebunden werden und Raum für aktive Mitgestaltung erhalten. Mit Werten wie Fairness, Respekt und Mitverantwortung, die auch einer demokratischen Gesellschaft zugrunde liegen, bietet der Sport ideale Anknüpfungspunkte.



Präsentation der erarbeiteten Forderungen vor dem Plenum. Foto: Alva Studios



Regel Austausch bei der Arbeit in Kleingruppen. Foto: Alva Studios

Lebhafte Diskussionen

Moderiert von Nadja Örum, Moderatorin der Jugendstiftung BW, und Aiga Schneider, selbst aktuell Freiwilligendienstleistende im Sport, bot die Jugendkonferenz in Tuttlingen viele Möglichkeiten zur Teilhabe. Gleich zu Beginn war in einem bewegten Format die Einschätzung der jungen Menschen zu verschiedenen Themen gefragt: Wer einer Aussage zustimmte, stand auf; wer dagegen war, blieb sitzen.

Auch wenn überwiegend große Einigkeit herrschte, ließ sich bereits erahnen, dass lebhafte Diskussionen folgen würden – etwa zum Thema eines verpflichtenden sozialen Jahres: Einerseits profitieren die sozialen Berufe davon, weil sich die Freiwilligendienstleistenden danach häufig in ähnlichen Bereichen engagieren. Andererseits wurde kritisiert, dass niemandem etwas vorgeschrieben werden dürfe.

Bündelung von Forderungen und Maßnahmen

Im Anschluss rückten zehn Themen stärker in den Fokus. Die Teilnehmenden wechselten in einer Schnellbeteiligungsrunde alle drei Minuten den Tisch und hielten ihre spontanen Gedanken in Form von Hashtags fest. Zum Thema Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI) fielen dabei etwa Schlagworte wie #FakeNews, #Hilfoptionen und #mehrBildung. Zur Gleichberechtigung wurden unter anderem #GenderPayGap, #Bildungfüralle und #Vorurteile genannt.

In der Vertiefungsrunde erarbeiteten die Teilnehmenden konkrete Forderungen und Maßnahmen. So sprachen sie sich für mehr Fortbildungen für Lehrkräfte im Bereich von Digitalisierung und KI aus, um eine bessere Aufklärungsarbeit für Kinder und Jugendliche leisten zu können. Im Sinne der Gleichberechtigung

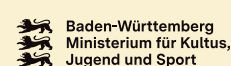
wurde gefordert, kostenlose Periodenprodukte in Sportvereinen bereitzustellen. Zur Stärkung der Jugendbeteiligung wünschten sie sich mehr auf Jugendliche ausgerichtete Ämter in Sportvereinen sowie eine stärkere kommunale Jugendarbeit. Und für den Bereich Politik regten sie Wahlprogramme gezielt für junge Menschen an.

Impulse werden weitergetragen

Die Baden-Württembergische Sportjugend nimmt die gebündelten Impulse aus der Jugendkonferenz mit in die Sportstrukturen. Bei der Landesjugendkonferenz des Kultusministeriums am 15. Juli in Stuttgart haben engagierte Jugendliche außerdem die Gelegenheit, ihre Anliegen direkt mit Landespolitikerinnen und -politikern zu diskutieren. In der Abschlussrunde wurde deutlich, dass viele der im Vorfeld geäußerten Hoffnungen der Teilnehmenden erfüllt wurden und die Sorge, es könnte langweilig werden, unbegründet war. Die Jugendlichen bezeichneten die Premiere der Jugendkonferenzen im Sport als sehr interessant und waren sich einig, dass wichtige Themen angesprochen wurden. Die Veranstaltung machte deutlich, wie wertvoll Engagement, Austausch und Mitgestaltung auch im Sport sind und dass jede Idee zählt, wenn junge Menschen aktiv mitreden. ■ Tabea Gering

Jugendkonferenzen im Sport

Eine Initiative des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit den Sportjugenden Baden-Württembergs.



Nachhaltigkeitsprojekte prämiert

Wettbewerb „Sport und Nachhaltigkeit“: Fördergelder für acht Fachverbände

Der Wettbewerb „Sport und Nachhaltigkeit“ 2025 stand ganz im Zeichen der NI-Charta Sport. Acht Projekte von baden-württembergischen Fachverbänden wurden ausgezeichnet. Die drei herausragenden Projekte stellen wir hier genauer vor.

Die NI-Charta Sport ist eine freiwillige Selbstverpflichtung und ein unkomplizierter Einstieg in ein Nachhaltigkeitsmanagement für Sportvereine und -verbände in Baden-Württemberg. Mit ihren zwölf Leitsätzen aus den Bereichen soziale Belange, Umweltbelange und Vereins-/Verbands-erfolg war sie die thematische Grundlage für die Ausschreibung des Wettbewerbs „Sport und Nachhaltigkeit“ 2025, der sich an die Sportfachverbände im Land richtete.

Der Wettbewerb prämiert im siebten Jahr in Folge innovative Ansätze, dieses Mal lag dabei ein besonderer Fokus auf der Einbindung von Kindern

und Jugendlichen. Die Jury, bestehend aus Vertretern des Sports, des Landes und der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg, verteilte das Preisgeld in Höhe von 86.000 Euro an acht Verbände. Herausragend bewertet wurden Projekte des Nordbadischen Volleyball-Verbandes (NVV), des Baden-Württembergischen Triathlonverbandes (bwtv) und des Volleyball-Landesverbandes Württemberg (VLW). ■ red



Info

Der Wettbewerb wird im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg gefördert durch das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg aus Mitteln der Glücksspirale.



Nordbadischer Volleyballverband

Green-Game-Changer –

!Nachhaltigkeit spielerisch lernen

Preisgeld: 15.000 Euro

Der NVV startet mit der Hochschule Fresenius Heidelberg eine Kooperation, die Wissenschaft und Vereinspraxis kreativ verbindet: Studierende entwickeln gemeinsam mit Volleyballvereinen einfache, wirkungsvolle Nachhaltigkeitsideen, die direkt im Vereinsalltag umgesetzt werden. Kinder, Jugendliche und Erwachsene gestalten aktiv mit – durch eigene Kampagnen, kreative Medienbeiträge und konkrete Aktionen. Die Hochschule bringt ihr Know-how in Kommunikation und Mediengestaltung ein, begleitet die Umsetzung wissenschaftlich und erstellt einen praxisnahen Leitfaden für nachhaltiges Volleyballspielen.

Franziska Kraft (NVV-Vizepräsidentin):

„Nachhaltigkeit entscheidet sich im Vereinsalltag – in der Halle, am Spieltag und im Miteinander. Sie ist keine Aufgabe, die Vereine allein stemmen müssen. Als Verband müssen wir Ressourcen gezielt bündeln und die Expertise starker Partner an unseren Schnittstellen nutzen. Wir freuen uns auf ein Projekt mit wissenschaftlicher Grundlage und alltagstauglicher Umsetzung – denn kooperative Lösungen sind heute unverzichtbar für Verbände mit hoher Belastung im Haupt- und Ehrenamt.“

Baden-Württembergischer Triathlonverband

Tauschzone 2.0 –

Nachhaltigkeit im Sport sichtbar machen

Preisgeld: 13.000 Euro

Das Konzept „TauschZone“ wurde im Rahmen der NI-Charta Sport-Mitgliedschaft des bwtv entwickelt. Ziel ist es, Vereine und Veranstalter bei der Umsetzung ressourcenschonender Maßnahmen zu unterstützen und die nachhaltige Nutzung von Sportartikeln zu fördern. Bei Triathlon-Wettkämpfen werden in der „TauschZone“ gebrauchte Artikel mit Bezug zu den Triathlon-Disziplinen weitergegeben, getauscht oder verschenkt – auf Basis einer Spende oder durch normalen Verkauf. Die Umsetzung der „TauschZone 2.0“ auf einer digitalen Plattform ist Ziel des Antrags. Die Plattform soll umfassende Informationen zur Einrichtung und Organisation von Tauschzonen bieten. Mit einem Tauschzonen-Kit und einem Nachhaltigkeits-Kit für Wettkämpfe werden den Vereinen Materialien zur Umsetzung bereitgestellt.

Katja Keller (bwtv-Vizepräsidentin):

„Wir freuen uns sehr darauf, unser Konzept der Tauschzone, das wir im Kleinen schon mal bei Triathlon-Veranstaltungen austesten konnten, nun auf die große Baden-Württembergische Bühne heben zu dürfen. Unser Gewinn im Wettbewerb schafft dafür die perfekten Bedingungen!“

Volleyball-Landesverband Württemberg

LEADHER – *Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung im Sport*

Preisgeld: 15.000 Euro

Das Projekt **LEADHER** setzt sich zum Ziel, die Rolle von Frauen im Ehrenamt und in Führungspositionen zu stärken, Vorbilder sichtbar zu machen, sie zu befähigen, ihre Kompetenzen einzubringen und Verantwortung zu übernehmen, um so Entscheidungsprozesse des Verbandes zu verbessern und die nachhaltige Verbands- und Vereinsentwicklung zu fördern. Mit verschiedenen Maßnahmen stärkt der VLW die Sichtbarkeit und Teilhabe von Frauen im Ehrenamt und fördert frühzeitig den Nachwuchs. Das Projekt zeigt, dass Gleichstellung und Vielfalt nicht nur zentrale Werte, sondern auch wesentliche Treiber für eine zukunftsfähige und nachhaltige Gestaltung des Sports und der Gesellschaft sind.

Sina Morell & Lina Jahns (VLW):

„LEADHER haben wir als zwei junge, sportbegeisterte Frauen im Verband entwickelt, um andere Frauen zu ermutigen, ihre Stärken einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. Noch sind wir in der Unterzahl – das wollen wir weiterentwickeln und mit LEADHER gemeinsam den Sport aktiv gestalten. Umso mehr freuen wir uns über die Unterstützung, um unsere Ideen jetzt konkret in die Tat umsetzen zu können.“

Bündnis für Demokratie und Menschenrechte

Warum sich der LSBW für demokratische Werte stark macht

Vor etwa zwei Jahren wurde in Stuttgart das „Bündnis für Demokratie und Menschenrechte“ Baden-Württemberg gegründet. Der LSBW bringt sich mit Projekten in das breite überparteiliche und zivilgesellschaftliche Bündnis ein.

Im Januar 2024 haben sich mehr als 70 Vertreter aus Organisationen, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Verbänden, Landkreisen, Städten und Gemeinden sowie staatlichen Institutionen, Vereinen und Parteien in Baden-Württemberg im „Bündnis für Demokratie und Menschenrechte“ zusammengeschlossen. Mittlerweile sind rund 150 landesweite Organisationen dem Bündnis beigetreten.

Zu den Gründungsmitgliedern und zu den Mitgliedern im Lenkungskreis zählt der Landessportverband Baden-Württemberg als Dach des organisierten Sports im Land. Denn Sportver-

eine und Sportverbände sind gelebte Schulen der Demokratie. Teilhabe, Mitbestimmung und ein Wertekanon auf der Grundlage des Grundgesetzes sind im Sport Grundlagen der Gemeinschaft.

Das aktuelle Projekt „Jugend bewegt Demokratie – vom Sportplatz ins Rathaus“ ist eines von vielen Beispielen für Initiativen des organisierten Sports, die auf die Ziele des Bündnisses einzahlen. Es wird von der Baden-Württembergischen Sportjugend (BWSJ) zusammen mit den drei Sportbünden im Land getragen und stärkt die demokratische Teilhabe junger Menschen im und durch Sport sowie ein respektvolles Miteinander.

Die gemeinsame Erklärung, die bei der Gründung des Bündnisses verabschiedet wurde, hat zwei Jahre später nichts von ihrer Relevanz verloren: „Indem wir als demokratische Mehrheit unsere Kräfte bündeln, stellen wir uns gemeinsam

gegen jegliche Form von Extremismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit und Menschenfeindlichkeit und verteidigen die Grundwerte unserer Demokratie. In einem Schulterschluss aller Demokratinnen und Demokraten in Baden-Württemberg erheben wir gemeinsam unsere Stimme gegen Verfassungsfeinde.“ ■ red



Info

Weitere Informationen und die vollständige gemeinsame Erklärung finden Sie hier auf der Webseite des Bündnisses für Demokratie und Menschenrechte: <https://buendnis-demokratie-menschenrechte.de/>



Dank Lotto BW!

Mit Unterstützung von:



SG Stupferich setzt auf zukunftsweisende LED-Technik

Die SG Stupferich hat einen wichtigen Meilenstein in der Modernisierung ihrer Sportanlage erfolgreich abgeschlossen: Sowohl die Turn- und Tennishalle als auch die weitläufigen Außenanlagen wurden komplett auf moderne LED-Beleuchtung umgestellt. Damit schafft der Verein optimale Sichtverhältnisse für den Trainings- und Spielbetrieb und stellt gleichzeitig die Weichen für einen nachhaltigen und kosteneffizienten Sportbetrieb.

Umfangreiche Modernisierung im Innen- und Außenbereich

Die Baumaßnahmen umfassten zwei große Bereiche. Im Außenbereich wurden die Flutlichtanlagen von zwei Sportplätzen sowie einer kleinen Kunstrasen-Trainingsfläche auf hoch-effiziente LED-Strahler umgerüstet. Parallel dazu wurde die Beleuchtung in der Turn- und Tennishalle für rund 36.400 Euro komplett erneuert, um auch indoor eine erstklassige Lichtqualität zu garantieren.

Warum LED? Nachhaltigkeit trifft Qualität

Der Umstieg auf LED bietet dem Verein entscheidende Vorteile:

- **Energieeffizienz:** LED-Leuchten verbrauchen bis zu 70 % weniger Strom als herkömmliche Halogen- oder Metaldampflampen, was die Betriebskosten massiv senkt.
- **Langlebigkeit:** Die Anlagen sind wartungsarm und halten deutlich länger.
- **Bessere Lichtqualität:** Die Ausleuchtung ist gleichmäßiger, flimmerfrei und sofort bei 100 % Leuchtkraft, was das Verletzungsrisiko minimiert und den Spielspaß erhöht.
- **Umweltschutz:** Durch den geringeren CO₂-Ausstoß und die gezielte Lichtlenkung (weniger Lichtverschmutzung) leistet die SG Stupferich einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz.

Starke Partner für ein großes Projekt

Ein Investitionsvolumen von insgesamt knapp 140.000 Euro (102.000 Euro für die Außenanlagen und 36.400 Euro für die Hallen) ist für



Foto: SG Stupferich

einen Verein allein kaum zu stemmen. Ermöglicht wurde das Projekt durch die Unterstützung verlässlicher Partner. Der Badische Sportbund Nord (BSB Nord) bezuschusste das Vorhaben mit rund 37.000 Euro aus den Fördermitteln von Lotto BW (Wettmittelfonds des Landes Baden-Württemberg). Die Fördermittel können über den jeweiligen Sportbund beantragt werden. Auch die Stadt beteiligte sich mit einem finanziellen Zuschuss an der Modernisierung. Mit dieser Investition sichert die SG Stupferich die Attraktivität ihrer Sportstätte für alle Abteilungen und bleibt ein moderner Anlaufpunkt für Sportbegeisterte in der Region.

Sport im Verein ist eben besser. Dank Lotto BW. ■